



Mehr als 700 Starts hat der Pilot und Fluglehrer Nils Heckenauer von der Luftsportgemeinschaft Goslar schon hingelegt. Für ihn sind Rundflüge über Goslar Routine.
Fotos: Belz/Paetzold-Belz

In 700 Metern über die Stadt gesegelt

Ferienpassaktion und Schnupperkurs der Luftsportgemeinschaft mit zwölf Teilnehmern auf Flugplatz am Bollich

Von Julian Belz

Mit einem Knall klinkt sich die Schleppleine aus. Ab jetzt segelt der Flieger selbstständig. Der Rumpf zittert etwas, steigt und senkt sich, je nachdem, wie der Wind es grade vorgibt. Das Wetter ist stabil und die Sonne zeigt sich. Ideale Bedingungen. Das Flugzeug gehorcht gutmütig dem Piloten, der es sicher in die Thermik und höher in den Himmel über Goslar steuert.

Mit zwei bis drei Metern pro Sekunde geht es schnell auf 600, 700 Meter Höhe. Langsam gewinnt man das Gefühl für die Dimension und kann nur allzu gut den Menschen verstehen, der die Welt um den treffenden Slogan „nur Fliegen ist schöner“ bereichert

hat. Abgesehen vom Rauschen des Windes ist es still. Man schwebt tatsächlich über den Dingen, die die Sicht und die Welt sind atemberaubend weit und schön.

„Segelfliegen lernen kann jeder“, erklärt Nils Heckenauer, Fluglehrer und 2. Vorsitzender der Luftsportgemeinschaft Goslar, und räumt gleich mit dem Gerücht auf, ein Pilot müsse einwandfreie Sehkraft haben. „Das gilt für Berufspiloten.“

Das wichtigste sei ein gesunder Kreislauf.

Und auch wenn einem beim ersten Flug reichlich mulmig zumute ist: Anscheinend ist das Segelfliegen kinderleicht. „Die Ausbildung kann man mit 13 Jahren beginnen. Nach entsprechendem Training sind ab 14 schon erste Alleinflüge drin“, erzählt Heckenauer. Er selbst

hat mehr als 700 Starts hinter sich. Ein bisschen Zeit braucht man also doch, um Pilot zu werden. Der finanzielle Aufwand sei aber geringer, als meist vermutet. Entsprechend hatten die ehrenamtlichen Vereinsmitglieder auf ihrer Basis, dem Segelflugplatz am Bollich, bei der Rundflug-Pereinpassaktion alle Hände voll zu tun. Denn gleichzeitig fand auch ein Einsteigerkurs statt.

Den Brocken im Blick

So absolvierten sechs motivierte Jungflieger sowie sechs Schnupperkurs Teilnehmer mehrere Starts und Landungen und sammelten unter fachkundiger Anleitung erste Flugenerfahrungen. Gleichzeitig lernten sie auch, dass Segelfliegen ein Team-sport ist, denn ohne entsprechende „Bodencrew“ ist kein Abheben möglich. Die Winde nebst Schleppseil muss bedient werden, der mobile Tower besetzt sein. Auch das Segelflugzeug kann nicht allein in die Startposition gebracht werden.

Doch zwischen aller Anstrengung und Wartezeit ist die Stimmung herzlich und offen. Der Spaß am gemeinsamen Hobby und das Erlebnis des Fliegens wiegen jeden Aufwand auf. Denn ein Erlebnis ist es: Bei jeder Schleife neigt sich das Flugzeug sanft zur Seite und man sieht die Stadtlandschaft unter sich. Der Marktplatz und die Kaiserpfalz sind gut zu erkennen. Nach einer weiteren Schleife hat man den Brocken im Blick.

Der Landeanflug geht recht schnell. Die Erklärung zum Manö-



Vor dem „Tower“ ruhten sich die Kursteilnehmer von ihren Flügen aus.

ver wirkt für den Laien ähnlich komplex wie Peter Pans Wegbeschreibung nach Nimmerland – Klar, dass sich einem Schnupperflieger diese Assoziation aufdrängt, fühlt sich das Segelfliegen doch so magisch und intensiv an, wie man sich die Roman-Flugreise vorstellt. Und dann geht es schon etwas holprig auf die Landebahn.

Wer die Ferienpassaktion verpasst hat, braucht keine Sorge haben: „Man kann jederzeit einen Schnupperflug vereinbaren“, so Heckenauer. „Wir möchten jeden, der sich für Segelflug interessiert, ermuntern, vorbeizuschauen.“ Kontakt zum Verein telefonisch am Wochenende: (0 53 21) 4 16 65 oder per Mail: schriftverkehr@segelfliegen-goslar.de.

plus www.goslarsche.de

Ein Video gibt es ab sofort auf unserer Internetseite unter www.goslarsche.de



Vogelperspektive: Ganz klein sieht Goslar beim Segelflug über die Stadt aus.